Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA
KAREN PILGRIM

September 2014

www.kas.de/suedafrika

The Social and Solidarity Economy – A pathway to Socially Sustainable Development

KAS-KOLLOQUIUM ZU MÖGLICHKEITEN UND SCHWIERIGKEITEN DER SOZIALWIRTSCHAFT IN SÜDAFRIKA

Am 3. und 4. September 2014 trafen sich auf Einladung der KAS bereits zum zweiten Mal Vertreter von Regierung, Wirtschaft und Wissenschaft, um sich über die Rolle der Sozialwirtschaft für nachhaltige Entwicklung in Südafrika auszutauschen und zu diskutieren. In Vorträgen und Podiumsdiskussionen fand eine rege Auseinandersetzung mit Fragen zur Förderung, Finanzierung und dem rechtlichen Rahmen für sozial verantwortungsvolle Unternehmen statt. Herr Matthias Schäfer, KAS Leiter des Teams Wirtschaftspolitik in Berlin, gab den Teilnehmern einen Einblick in das deutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft.

Vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosenzahlen, insbesondere unter jungen Menschen und großer sozioökonomischer Ungleichheit in der Bevölkerung, stellt sich in Südafrika die Frage nach einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell. In Zeiten, in denen der Staat seiner Aufgabe der sozialen und ökonomischen Absicherung seiner Bürger nicht nachkommen kann, rückt die Bedeutung des sozialen Unternehmertums in den Fokus. Um diese Bedeutung konstruktiv und kritisch zu beleuchten, fand am 3. und 4. September auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Partnerschaft mit dem Centre for Social Entrepreneurship and Social Economy (CSESE) an der Universität Johannesburg ein Kolloquium zu Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Sozialwirtschaft in Südafrika statt.

Prof. Daneel van Lill, Dekan der Fakultät für Management an der Universität Johannesburg, eröffnete die Veranstaltung. Die von Prof. van Lill aufgeworfenen Fragen zur finanziellen Kooperation zwischen kommerziellen und sozialen Unternehmen, Indikatoren für die soziale Wertschöpfung, als auch der akademische Diskurs über soziales Unternehmertum begleiteten die Teilnehmer in den kommenden Vorträgen.

Die Rolle der Sozialwirtschaft für nachhaltige Entwicklung

Als Vertreter des, in diesem Jahr neu gegründeten, Ministeriums für die Entwicklung von Kleinunternehmen (SBD), sprach Jeffrey Ndumo, Direktor für Genossenschaftswesen im Department für Handel und Industrie (DTI) u.a. über die Rolle von Genossenschaften für die Demokratie. In gesellschaftlich verantwortungsvollen Genossenschaften werden demokratische Grundsätze praktiziert und mit einer 60-prozentigen Frauenquote im Management sind sie ein Erfolg für weibliche Partizipation. Demgegenüber steht eine große Zahl von registrierten Genossenschaften, die jedoch mit 20% funktionierenden Genossenschaften eine äußerst geringe Erfolgsrate aufweisen. Herr Ndumo führt dies auf eine Reihe von Problemen zurück, denen das Ministerium mit Maßnahmen zur Finanzierung, Bildung und Training sowie einem Unterstützernetzwerk begegnen will.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA
KAREN PILGRIM

September 2014

www.kas.de/suedafrika

Des Weiteren wies Herr Ndumo auf die Wichtigkeit hin, dass neben staatlicher Förderung für (soziale) Kleinunternhemer auch die Gesellschaft in die Pflicht treten müsse, um diese Unternehmen zu fördern und soziale Misstände zu beheben. Schwierigkeiten mit denen sich soziale Unternehmen in Südafrika konfrontiert sehen seien die Aquise von Investitionen und der rechtliche Rahmen in dem sie sich bewegen, welcher oft unklar ist, was nicht zuletzt auf ungeklärte Verantwortungsbereiche der Ministerien zurückzuführen sei.

Subventionen als Wettbewerbsverzerrung?

Dieser kontroversen Frage stellten sich Sadi Motsuenyane vom Department für nachhaltige Entwicklung (DSD), Gavin Anderson vom Seriti Institute, das Gemeindeorganisationen für gesundheitliche und wirtschaftliche Entwicklung unterstützt und Neil Campher von Campher & Sebata Investments. Herr Anderson und Herr Campher beschrieben die Zwickmühle vieler sozialer Unternehmen zwischen misstrauischen Banken, die keine Kredite vergäben und Subventionen, die häufig Abhängigkeit schaffen würden. Frau Motsuenyane hingegen sah Subventionen als wichtige Stütze um kleinen Unternehmen Zutritt zum Markt zu verschaffen. Dabei müsse jedoch sichergestellt werden, dass ein lokaler Absatzmarkt geschaffen wird damit Subventionen in der Gemeinde blieben.

Soziales Auftragsswesen zur Förderung der Sozialwirtschaft?

In einer angeregten und kritischen Podiumsdiskussion stellten Vertreter und Experten verschiedener Organisationen ihre Meinung zum sozialen Auftragswesen in der öffentlichen und privaten Wirtschaft vor. Marcus Coetzee vom African Social Entrepreneurs Network und Grania Mackie von der International Labour Organization waren sich einig, dass bereits gute Fortschritte auf der Angebots- und Nachfrageseite des sozialen Auftragswesens gemacht wurden. Trotz alledem müssten soziale Unternehmen ihre Kapazitäten erweitern und Akteure der Privat- und öffentlichen Wirtschaft Vertrauen in die Fähigkeiten und die Wichtigkeit von sozialen Unternehmen fassen, da bisher oft Skepsis und eine rein finanziell orientierte Auftragsvergabe vorherrschen würden. Frau Mackie berichtete von ihrer Arbeit in der Provinz KwaZulu-Natal, in der 70% der öffentlichen Aufträge an soziale Unternehmen vergeben werden müssten, die Implementierung jedoch durch mangelndes Bewusstsein zu sozialer Wirtschaft und ihren sozioökonomischen Zielen behindert werde.

Foto: Marcus Coetzee, Dr. Susan Steinman, Grania Mackie und Bongani Mabuse

Die Gefahr von Korruption bei bevorzugter Auftragsvergabe spachen Bongani Mabuse von der Stadt Johannesburg und Frau Mackie an. Zu diesem Thema äußerten sich auch Kolloquiumsteilnehmer kritisch und stellten Fragen zur Auftragsvergabe für das jüngst gestartete Jozi@work Programm, bei dem die Stadt Johannesburg öffentliche Aufträge bevorzugt an Kleinunternehmer vergeben möchte, um sowohl gezielt diese Unternehmer zu fördern, als auch wichtige Infrastrukturmaßnahmen umzusetzen. Ein gut funktionierendes System der gegenseitigen Kontrolle ist zur Korruptionsprävention unabdingbar, so Frau Mackie. Kontro-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA
KAREN PILGRIM

September 2014

www.kas.de/suedafrika

vers diskutiert wurde auch der rechtliche Rahmen des öffentlichen Auftragswesens. Die Leiterin des CSESE Dr. Steinman glaubt, dass soziales Auftragswesen in geltendem Recht umsetzbar ist, wohingegen Herr Coetzee die aktuelle rechtliche Lage als „feindlich" gegenüber sozial bevorzugter Auftragsvergabe beschreibt.

Einig waren sich die Diskussionsteilnehmer, dass der rechtliche Rahmen zwar ausreichend ist, es aber noch ein langer Weg sei, bis sich die Sozialwirtschaft vor allem im öffentlichen Sektor durchgesetzt haben wird. Gute Beispiele für soziales Wirtschaften könnten einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Die soziale Marktwirtschaft in Deutschland – eine historische und werteorientierte Einordnung

Matthias Schäfer, Leiter des Teams Wirtschaftspolitik der KAS in Berlin, reiste eigens für das Kolloquium als Experte für ordungspolitische Fragestellungen nach Südafrika. Sein Vortrag zu den geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründen der deutschen sozialen Marktwirtschaft wurde von den Teilnehmern mit großem Interesse verfolgt. Die Neuordnung Deutschlands nach Ende des zweiten Weltkriegs sowie die Wiedervereinigung stellte Herr Schäfer für die Teilnehmer in einem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext dar. Dabei hob er insbesondere die Prinzipien und Werte hervor, welche die Grundlage für die soziale Marktwirtschaft in Deutschland bilden. Viele Fragen adressierten die von Herrn Schäfer erläuterte Rolle des Staates als neutraler „Schiedsrichter" im deutschen Wirtschaftsmodell. Vor allem die Werteorientierung wurde von den Teilnehmern positiv aufgenommen und in folgende Vorträge und Diskussionen weitergetragen.

Foto: Matthias Schäfer und Dr. Holger Dix

Die Zukunft sozialer Unternehmen

In einem offenen Vortrag stellten Nachwuchsunternehmer ihre sozialen Unternehmen und Projekte vor. Im Anschluss wurde mit großer Teilnehmerbeteiligung die Zukunft sozialer Unternehmen diskutiert, in der nach Meinung vieler auch die von Herrn Schäfer vorgestellten Werte und Prinzipien der deutschen sozialen Marktwirtschaft eine wichtige Rolle spielen sollten. Patmanathan Pillai, CEO der LifeCo UnLtd SA, einem Unterstützerzentrum für soziale Unternehmer in Südafrika, empfand die Leidenschaft der jungen Unternehmer als inspirierend, merkte jedoch an, dass dies für sozialen und wirtschaftlichen Erfolg nicht ausreiche.

Diskussionsrunden zu Bildung, Kooperation und Marketing

Um eine noch engere Interaktion mit den Teilnehmern des Kolloquiums zu ermöglichen, fanden über die zwei Veranstaltungstage immer wieder parallel Diskussionsrunden statt. Mit großem Interesse nahmen die Teilnehmer dieses Angebot an, stellten kritische Fragen und gaben konstruktive Kommentare. In jeder Runde wurden alle angebotenen Diskussionsthe-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA
KAREN PILGRIM

September 2014

www.kas.de/suedafrika

men gut angenommen, was sich in einer gleichmäßigen Verteilung der Teilnehmer wiederspiegelte.

Einige Diskussionen beschäftigten sich mit Gründerzentren in Afrika. Prof. Clarke von Resolution Cycle, einem erfolgreichen südafrikanischen Gründerzentrum das u.a. mit der Universität Johannesburg kooperiert, stellte seine Analyse zur Lage der Wirtschaft vor. Er bemängelte den fehlenden Unternehmergeist in der Bevölkerung und den Verlust von Humankapital und Ressourcen an das Ausland. Zusätzlich würden Innovationen aus der Wissenschaft nicht in die Industrie weitergetragen. Als Lösung stellte Prof. Clarke ein „Ökosystem-Modell" vor, in dem Forschung, Produktion und Entwicklung in einem Unternehmen geschehen. Nachhaltiges Wachstum müsse dabei schnellem Wachstum vorgezogen werden. Phindile Mthetwa von Shanduka Black Umbrellas, einem non-profit Gründerzentrum das schwarze Kleinunternehmer unterstützt, identifizierte den Kostenvorteil durch Massenproduktion von großen Unternehmen und mangelnde Kredite für soziale Unternehmen als größte Hürde. Die Wichtigkeit einer praktischen Ausbildung für die erfolgreiche Implementierung einer Sozialwirtschaft wurde von Ludwig Ehard vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. in Südafrika hervorgehoben.

Um ein besseres Verständnis für soziale Wertschöpfung von Unternehmen zu erlangen, wurden Kriterien definiert und Lösungen durch soziale Unternehmen aufgezeigt. Ein ursachenorientierter Ansatz wurde sowohl von Panelisten, als auch Teilnehmern bevorzugt. Prof. Anton Senekal von der Universität Johannesburg stellte Indikatoren vor, welche die Wirksamkeit von Interventionen messen könnten. Dazu gehören u.a. die Zahl der betroffenen Menschen als auch die gesellschaftliche Wahrnehmung des Problems.

In einer weiteren Runde beschäftigte man sich mit Sozialmarketing am Beispiel der „Add Hope"-Initiative von Kentucky Fried Chicken. Lauren Turnbull von KFC erklärte den Teilnehmern wie das Unternehmen seine Kampagne umsetzt sowie die Marketingstrategie. Dabei stellte sie die Bedeutung der Zusammenarbeit von Unternehmen und NGOs in den Vordergrund. Prof. Mercy Mpinganjira, wissenschaftliche Leiterin am Lehrstuhl für Marketing Management an der Universität Johannesburg und Dr. Helen Duh, Dozentin für Marketing an selbiger Universität, definierten den sozialen Wert einer solchen Partnerschaft. Demnach ist die Auswirkung, Kapazität, Nachhaltigkeit und Erwartungen des Managements von essentieller Bedeutung für die sozialen Wertschöpfung.

Ein Kolloquium das alle Akteure zusammenbringt

An beiden Tagen wurden von der KAS und ihrem Mitveranstalter CSESE rund 100 Teilnehmer registriert. Die diesjährige Veranstaltung wurde von vielen Teilnehmern als gelungene Anknüpfung an das erste Kolloquium zur Sozialwirtschaft 2013 empfunden. Sowohl das Publikum als auch die rund 35 Referenten und Diskussionsteilnehmer sahen die Veranstaltung als seltene Möglichkeit mit Gleichgesinnten aus Regierung, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzukommen um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und Kontakte herzustellen. Man dankte der KAS für ihr Engagement und das sehr gelungene Kolloquium.

Dr. Susan Steinmann vom CSESE lobte die aktive Teilnahme und Diskussionen der Teilnehmer und bezeichnete das Kolloquium als richtungsweisend. Sie dankte der KAS für die erneute, erfolgreiche Zusammenarbeit.